

Urlaub auf dem Bauernhof

Ländlicher Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

© 1995 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Wurstfabrikant Franz Neumann will seinen Ärger mit den Nachbarn in einem Urlaub auf dem Bauernhof vergessen. Seiner Frau passen die primitiven Verhältnisse aber nicht, sie ist entschlossen wieder abzureisen. Die beiden Töchter aus erster Ehe hingegen haben ihre Freunde ebenfalls auf den Hof bestellt. Es sind natürlich die Nachbarlummel, über die sich Franz zu Hause ständig ärgert. Die jungen Leute verfolgen jedoch einen ganz bestimmten Plan. Aus gehassten Punkern verwandeln sie sich in guterzogene junge Männer, die Franz sogar seinen Töchtern verkuppeln möchte. Die Töchter fahren natürlich voll auf dieses Angebot ab.

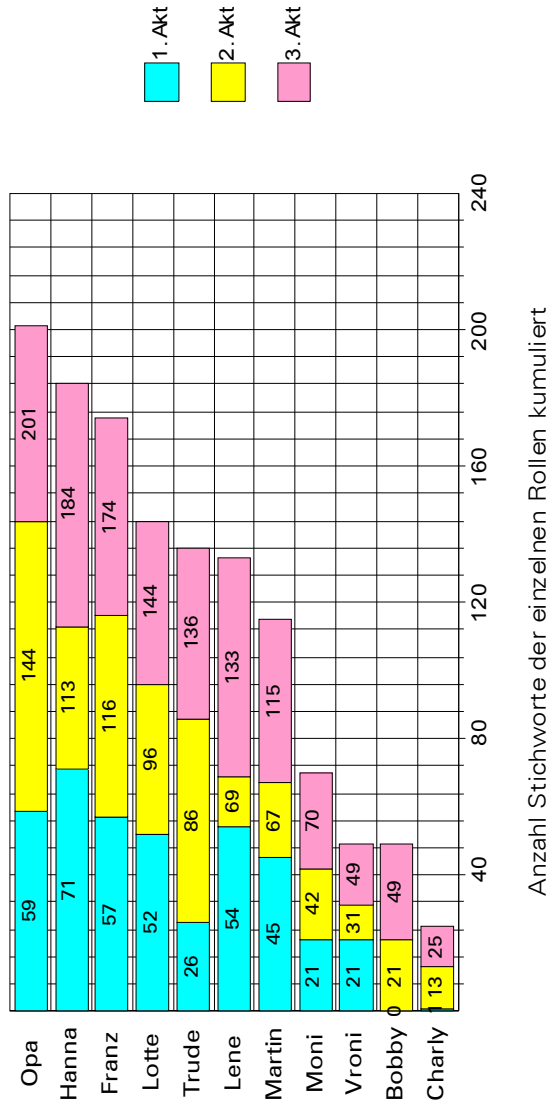
Auf dem Hof selbst regiert die Bäuerin. Sie ist nicht sonderlich beliebt, besonders beim Opa, den sie unbedingt ins Altersheim bringen will. Der Opa, ein Kräuterkenner, mixt ihr zu viele Elixire zusammen. Außerdem möchte sie seine Stube auch noch an Urlauber vermieten. Opa gibt aber so leicht nicht auf. Mit Hilfe der Landstreicherin Trude, die unter der nahen Brücke haust, schafft er es, das drohende Altersheim abzuwenden.

Magd und Knecht auf dem Hof sorgen für weitere Komplikationen. Martin liebt die Lene, die aber absolut nichts von ihm wissen will. Der beim Opa bestellte Liebestrank gerät in die falschen Hände, zudem werden ein Potenzmittel, ein Beruhigungsmittel und ein Mittel gegen Magengrimmen auch noch verwechselt.

Dass zum Schluss der Opa im Haus bleiben kann, der Martin die Lene doch noch bekommt, Moni und Vroni sich mit ihren „Punkern“ verloben dürfen, die Bäuerin ganz zahm wird und Frau Neumann doch nicht abreist - das grenzt fast an ein Wunder.

Urlaub auf dem Bauernhof

Ländlicher Schwank in drei Akten
von **Wilfried Reinehr**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Bühnenbild

Alle drei Akte spielen in der Bauernstube auf dem Kräuterhof. Hinten ist der allgemeine Auftritt vom Hof her, daneben ein Fenster. Vom Zuschauer aus gesehen auf der rechten Seite führt eine Tür zu Küche, Dienstbotenräumen und den Schlafräumen der Hausbewohner. Auf der linken Bühnenseite führt eine Tür zu den neu eingerichteten Gästezimmern.

Die Stube ist gediegen eingerichtet. Eine Anrichte oder Schrank hinten, rechts ein kleines Sofa mit einem grünen Sofakissen. In der Mitte und der linken Bühnenhälfte je ein kleiner Tisch mit drei Stühlen als Esstische für die Gäste.

Wenn es der Platz erlaubt, könnte auch ein Kachelofen zur Einrichtung gehören.

Spielzeit ca. 120 Minuten

Das Stück spielt in der Gegenwart.

Personen

Opa Oscar	60 - 80 Jahre, Schwiegervater der Bäuerin, Kräuterfan
Hanna	30 - 50 Jahre, Bäuerin auf dem Hof, ziemlich bestimmend
Lene	20 - 40 Jahre, Magd auf dem Hof, etwas zurück geblieben
Martin	20 - 60 Jahre, Knecht auf dem Hof, einfältig, stellt Lene nach
Franz Neumann	40 - 60 Jahre, neureicher Wurstfabrikant
Lotte Neumann	20 - 50 Jahre, zweite Frau von Franz (kann auch sehr jung sein)
Moni	18 - 30 Jahre, Tochter aus Neumans erster Ehe
Vroni	18 - 30 Jahre, Tochter aus Neumans erster Ehe
Charly	18 - 35 Jahre, heimlicher Freund von Vroni
Bobby	18 - 35 Jahre, heimlicher Freund von Moni
Trude	Alter etwa wie Franz, Landstreicherin

Bei Personalangel können die Rollen der Moni und Vroni und die des Charly und Bobby auch zu einer Rolle zusammengefasst werden. Es bedarf einiger kleiner Text- und Handlungsänderungen.

1. Akt

1. Auftritt

Opa, Hanna

Opa sitzt an einem der beiden Tische. Vor ihm einige Kräuter, ein Mörser mit Stößel, Arzneifläschchen und -döschen. Er gibt von einzelnen Kräutern einige Blättchen in den Mörser und zerreibt sie.

Opa *sehr bedächtig und jeweils das passende Kraut nehmend:* Löwenzahn - und Nessel Schaft, Birkenblatt - und Minze, geben jedem Manne Kraft und Power auf die Linse!

Er lacht und rührt im Mörser herum.

Hanna *kommt von rechts:* Mensch, Opa, wie oft hab ich dir schon gesagt, du sollst diese Giftmischerei sein lassen. - Sofort räumst du dieses Giftzeug aus der Stube!

Opa: Was hast du gesagt? Giftzeug? - Nimm dich in Acht, du Giftnudel!

Hanna *entrüstet:* Das ist ja wohl die Höhe! Giftnudel sagst du zu mir?

Opa: Wenn du meine Heilkräuter ein Giftzeug nennst, dann heiße ich meine Schwiegertochter eine Giftnudel. - Verstanden?

Hanna *besänftigend:* Ja, schon gut, Giftzeug ist mir nur so rausgerutscht.

Opa: In Ordnung, dann gestehe ich, dass mir die Giftnudel auch nur so herausgerutscht ist.

Hanna: Dieses Blätterzeug muss verschwinden. In Kürze werden die ersten Gäste erscheinen. Da muss alles tipptopp in Ordnung sein.

Opa: Das ist doch eine Schnapsidee von dir, Hanna. Gedeht: U r l a u b a u f d e m B a u e r n h o f.

Hanna: Das ist die beste Idee, die ich hatte, seit ich den Hof alleine bewirtschaften muss. Mein Jakob, Gott habe ihn selig, der wäre bestimmt mit mir einer Meinung gewesen.

Opa: Du hättest besser Urlaub auf dem Kräuterhof inserieren sollen.

Hanna: Kräuterhof, pah! Da will doch kein Mensch Urlaub machen. Aber Bauernhof, das ist „in“.

Opa: Wo in?

Hanna: Na, modern halt. Die Städter wollen mal wieder richtig Landluft schnuppern. Bei denen gibt's doch nur Abgase, Abgase und nochmals Abgase.

Opa: Glaubst du, dein Misthaufen vor der Tür riecht besser als die Abgase in der Stadt?

Hanna: Für die Urlauber ist das der schönste Duft, den sie sich wünschen können.

Opa: Ja, „Eau de Gülle“! - Die werden sich bald bedanken, wenn Ihnen die Kuhfladen an den Schuhen kleben.

Hanna: Trotzdem räumst du das Zeug jetzt aus der Stube. Hier wird eine Pension eröffnet und keine Apotheke.

Opa: Apotheke wäre gar nicht so schlecht. Da könnte ich meine Kräuter sogar verkaufen.

Hanna: Schluss jetzt, wenn ich in zwei Minuten zurückkomme, will ich hier nichts Grünes mehr sehen.

Opa *geht stumm zum Sofa und nimmt das grüne Kissen. Er öffnet das Fenster und wirft das Kissen hinaus.*

Hanna *schaut ihm sprachlos zu. Dann:* Was soll denn das?

Opa: Du wolltest nichts Grünes mehr sehen, bitte, ich habe es entfernt.

Hanna: Bist du denn von allen guten Geistern verlassen?

Opa: Nicht nur von den guten, auch von den bösen Geistern!

Hanna: Mit dir ist es ein rechtes Kreuz. Wenn mein Jakob noch lebte, dann würdest du nicht so mit mir umspringen.

Opa: Und du nicht mit mir. Jakob war ein guter Sohn. Er hat sich immer für meine Heilkräuter interessiert.

Hanna *wendet sich zum Gehen:* Papperlapapp! Das Zeug verschwindet auf der Stelle. *Sie geht rechts ab.*

Opa *macht weiter wie zuvor:* Knobelauch - und Zwiebelschlott, Schlehendorn - und Dill, machen jeden Mann zum Gott. *Und dann laut zur rechten Tür hin:* und die Weibslaut still!

2. Auftritt

Opa, Trude

Trude kommt von hinten herein. Sie ist eine Pennerin in entsprechenden Lumpen, schmierig und dreckig. Ihr Benehmen ist entsprechend grobschlächtig. Sie kommt geduckt zur Tür herein, unter dem Arm das grüne Kissen. Als sie den Opa erblickt, richtet sie sich auf.

Trude *überschwänglich:* Ich grüße Sie, junger Mann.

Opa *blickt sich um:* Wo sehen Sie einen jungen Mann?

Trude *wischt sich die Nase am Ärmel ab:* Sie meine ich, junger Mann.

Opa: Und was wünschen Sie? - *Ungläubig:* Sie sind doch nicht etwa die erste Urlauberin?

Trude: Urlauberin? - Na, klar - ich bin Urlauberin. Ich mache schon seit Jahren nur noch Urlaub, nichts als Urlaub. Urlaub von früh bis spät.

Opa: Und das muss ausgerechnet hier bei uns sein?

Trude: Ja, ja, Urlaub kann man überall machen.

Opa: Dann muss ich meine Schwiegertochter rufen, die kümmert sich um die Urlaubsgäste. *Er nimmt zunächst einen Korb unterm Tisch hervor. Darin verstaut er Mörser und Zubehör und schiebt auch sämtliches Grünzeug hinein.*

Trude kommt näher und wischt mit ihrem Mantelärmel über den Tisch. Anschließend wischt sie die Nase wieder ab.

Opa schaut konsterniert zu: Na, das kann ja heiter werden. *Betont:* Urlaub auf dem Bauernhof!

Trude: Was ich eigentlich wollte...

Opa: Ja, ich weiß schon, ich rufe die Bäuerin.

Trude: Können wir das nicht ohne Bäuerin machen?

Opa: Für Urlaub ist Hanna zuständig, ich kümmere mich nicht darum.

Trude: Ich wollte ja auch nur mal fragen...

Opa: Was denn?

Trude: Ja wissen Sie, dieses Kissen kam mir da draußen geradezu in die Arme geflogen. Trude, habe ich da zu mir gesagt, Trude, das ist ein Wink des Schicksals. Das passt genau in deinen grünen Salon.

Opa: Geben Sie schon her, das ist mir versehentlich aus dem Fenster gefallen.

Trude: Und ich dachte, Sie könnten mir... eventuell dachte ich... wissen Sie, in meinem Salon ist es etwas feucht und zugig, da könnte ich so ein Kissen sehr gut brauchen.

Opa: Wo ist denn dieser besagte Salon? Sie hausen doch nicht etwa in einer Kellerwohnung?

Trude: Gott bewahre. Meine Wohnstube liegt in Gottes freier Natur, ganz hier in der Nähe. *Sie deutet zum Fenster hinaus.*

Opa: Jetzt machen Sie mich neugierig. Hier im Ort und in der Umgebung kenne ich alle Leute. Aber Sie habe ich hier noch nicht gesehen.

Trude: Ich bin auch erst gestern hergezogen.

Opa: Und zu wem sind Sie gezogen, ich meine, wohin?

Trude: Unter die Ohlebachbrücke gleich hinter Ihrem Grundstück.

Opa ungläubig: Unter die Brücke? Da kann man doch nicht wohnen.

Trude: Und wie komfortabel - wenn Sie mir das Kissen überlassen.

Opa erfreut und eifrig: Ich kapiere, Sie wollen gar keinen Urlaub bei uns machen. Da kann ihnen geholfen werden. Nehmen Sie das Kissen nur.

Trude: Vielen herzlichen Dank, junger Mann. Wirklich, vielen, vielen herzlichen Dank. Gott wird's Ihnen vergelten.

Opa: Nun lassen Sie den jungen Mann bleiben. So jung bin ich nun wirk-

lich nicht mehr.

Trude: Ich kann doch nicht „Sie alter Knacker“ zu Ihnen sagen.

Opa: Das wollte ich Ihnen auch nicht geraten haben.

Trude: Na sehen Sie, junger Mann! - Und nochmals vielen Dank bis zum nächsten Mal. *Damit geht sie hinten ab.*

Opa: Hoffentlich nicht. *Er geht mit seinem Grünzeug rechts ab.*

3. Auftritt

Hanna, Lene, Martin

Hanna *von rechts, geht zum Fenster, öffnet es und ruft hinaus:* Lene! Martin!

Lenes Stimme *draußen im Hof:* Was gibt's denn schon wieder?

Hanna: Komm mal zu mir und bringe den Martin mit.

Lenes Stimme: Ich weiß nicht wo der Kerl steckt.

Hanna: Dann such ihn halt!

Kurz darauf kommt Lene herein. Sie ist wie eine „Kuhtrampelsminna“ gekleidet. Schwere Schuhe, dicke Wollsocken bis auf die Schuhe gerollt, darunter noch Kniestrümpfe. Ein recht langes Kleid, Arbeitsschürze und möglichst noch eine Wolljacke. Kopftuch auf dem Kopf und den Melkschemel umgeschnallt. Ihr ganzes Gehabe ist plump und trampelig.

Lene: Was willst du denn jetzt, Bäuerin, mitten in der Arbeit?

Hanna: Reden will ich mit euch. - Und wo bleibt der Martin?

Lene: Bin ich vielleicht die Hüterin unseres Knechtes?

Hanna: Sofort suchst du ihn und schnalle den dämlichen Melkschemel ab, bevor du die Stube wieder betrittst.

Martin *steckt den Kopf zum Fenster herein:* Habe ich ein leises Rufen gehört?

Lene: Du sollst sofort herkommen!

Martin: Bin doch schon da.

Martin ist ebenfalls in Arbeitskleidung, mit Stallstiefeln, grober Hose, Jacke und Mütze. Ein paar Strohhalme stecken noch in der Kleidung und im Haar. Aus seinem Benehmen sollte man merken, dass er ein Auge auf Lene geworfen hat. Zu ihr ist er immer lebenswürdig.

Hanna: Setzt euch hin.

Lene *versucht sich mit dem Schemel auf einen Stuhl zu setzen.*

Martin *eilt herbei:* Den Schemel musst du abschnallen.

Lene *grob:* Das weiß ich selber. *Sie bindet den Gurt los.*

Martin nimmt den Schemel und setzt sich damit nahe zu Lene.

Hanna: Also, passt auf: Ihr wisst, dass wir ab heute Urlaubsgäste bekommen. *(Beide nicken eifrig und zustimmend mit den Köpfen.)* Das bedeutet für euch, ihr habt höflich zu sein, zuvorkommend und freundlich.

Martin: Bin ich immer.

Hanna: Und ihr lauft nicht mehr wie die Schmutzfinken umher.

Lene: Im Stall kann man schließlich nicht wie eine Diva umherrennen, da kriegen die Schweine ja einen Schock.

Hanna: Und wenn unsere Gäste dich sehen, kriegen sie einen doppelten Schock. Steh mal auf. *(Lene steht breitbeinig da.)* Lupf mal den Rock hoch.

Lene hebt den Rock ein wenig an.

Hanna: Höher!

Martin reibt sich lüstern die Hände und schaut zu.

Hanna: Noch höher.

Bei Lene kommen jetzt altmodische lange Unterhosen zum Vorschein, die unten mit Rüschen besetzt sind.

Martin kriegt Stielaugen und beugt sich so weit vor, dass er auf den Bauch fällt.

Hanna: Um aller Heiligen willen, wo hast du solche Unterwäsche her?

Lene: Das ist reines Leinen, noch von meiner Großmutter.

Hanna: So schaut das auch aus. Und jetzt spitzt eure Ohren: Ab sofort kleidet ihr beiden euch anständig, wie sich das für einen Pensionsbetrieb gehört. Lene, du übernimmst den Zimmerservice. Martin bedient die Gäste. Ist das klar?

Martin nickt bejahend mit dem Kopf und sagt: Nein!

Lene: Du sollst den Oberkellner spielen.

Martin: Und meine Schweine?

Hanna: Den Schweinestall kannst du nachts ausmisten, wenn die Gäste schlafen.

Lene: Meine Kühe wollen aber zur gewohnten Zeit gemolken werden.

Hanna: Das wird sich schon zwischendurch einrichten lassen. - Nur in diesen Klamotten betretet ihr mir die Stube nicht mehr.

Martin erhebt sich, dabei fällt der Schemel um. Als er sich danach bückt, tritt Lene ihm in den Hintern, so dass er nochmals lang auf den Bauch fliegt. Im Liegen: Sei doch nicht immer so grob zu mir, Lene.

Lene: Was hab ich mit deiner Bauchlandung zu tun?

Hanna: Ich finde auch, das war nicht nötig. Künftig gibt es keine Streitereien mehr in diesem Haus.

Martin erhebt sich: Dann streitet sie mit mir im Stall.

Hanna: Du wirst doch Mann genug sein, dich zu wehren. Und nun ab mit

euch. In zehn Minuten tretet ihr hier an zur Visite. Frisch gewaschen und adrett gekleidet. Ist das klar.

Lene: Und das alles für die Stadtaffen.

Hanna: Die bringen aber das Geld auf den Hof und das ist auch zu eurem Vorteil.

Lene: Wo soll da für mich ein Vorteil liegen, wenn du das Geld schiefelst.

Hanna: Vielleicht fällt ja ein Trinkgeld ab, wenn ihr freundlich und höflich zu den Gästen seid.

Lene: Ich trinke nicht.

Martin: Aber ich!

Lene: Ja, ja, du alter Saufkopp.

Hanna: Solche Ausdrücke will ich nicht mehr hören.

Martin: Ach, Bäuerin, das geht bei mir zum einen Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus.

Lene: Wundert dich das? Da ist ja auch nichts dazwischen.

Martin: So ein Trinkgeld wäre nicht zu verachten. *Zu Hanna:* Mit dem Lohn, den du bezahlst, kann ich keine großen Sprünge machen.

Hanna: Ich habe dich schließlich als Knecht eingestellt und nicht als Känguru! - Und jetzt ab mit euch. In zehn Minuten erscheint ihr in eurem besten Sonntagsstaat.

Lene: Ja, ja, ich wollte schon immer mal etwas ganz Verrücktes machen.

Martin: Dann miste deinen Kuhstall doch mal selber aus.

Lene greift den Schemel und jagt Martin schlagend hinten hinaus.

Hanna: Wenn das mal gut geht. So zwei Bauerntempel und dann die vornehmen Gäste aus der Stadt. *Sie geht kopfschüttelnd rechts ab.*

Lene und Martin kommen vorsichtig von hinten zurück.

Lene: Im Stall können wir uns nicht umziehen, also los, auf unsere Kammer.

Martin *erfreut:* Unsere Kammer?

Lene: Ja, du auf deine und ich auf meine. *Sie stößt ihn grob rechts hinaus.*

4. Auftritt

Franz, Lotte, Moni, Vroni

Die vier treten von hinten ein. Er trägt möglichst viele Koffer und sonstige Gepäckstücke, die beiden Mädchen und Lotte nur ihre Handtaschen. Die Mädchen betreten die Stube als erste. Sie sind sehr adrett und modisch gekleidet.

- Franz** *stöhnt*: Mädels, jetzt nehmt mir erst mal das Gepäck ab.
- Moni**: Warte noch einen Moment, vielleicht können wir das Gepäck gleich auf unsere Zimmer bringen.
- Franz**: Ich kann aber nicht mehr. Ihr Weiber habt wieder Gepäck für sechs Wochen, obwohl wir nur zwei Wochen bleiben wollen.
- Vroni**: Schließlich muss man etwas zum Wechseln haben.
- Franz**: Aber doch nicht in diesem Kuhdorf.
- Lotte** *zu Vroni*: Schau mal da drüben, ob du jemanden finden kannst. *Sie deutet nach links.*
- Franz**: Aber beeile dich, sonst breche ich zusammen.
- Moni**: Hier, Papa, halt mal meine Tasche, ich werde dort nachsehen. *Sie deutet nach rechts.*
- Franz** *stöhnend*: Ich hab nun wirklich keine Hand mehr frei.
- Lotte**: Du wirst doch das kleine Täschchen noch einen Augenblick für deine Tochter halten können.
- Franz**: Nimm du sie doch!
- Lotte** *rümpft die Nase*: Ich bin doch kein Packesel.
- Franz** *gibt auf*. *Zu Moni*: Dann hänge mir das Täschchen ans Ohr.
Moni hängt ihm die Handtasche übers Ohr und geht nach rechts.
- Franz** *lässt das gesamte Gepäck auf einen Schlag fallen*: So, mir reicht's. Ich bin schließlich nicht der Gepäckträger der Familie Neumann!
- Lotte** *schreit auf*: Bist du wahnsinnig, Franz. Die ganzen Kleider zerknautschen ja.
- Franz** *baut sich vor Lotte auf*: Meine liebe Lieselotte, ich habe dich geheiratet, weil ich eine Mutter für meine Kinder brauchte und...
- Lotte**: Und? - Du hast doch sicher auch an etwas anderes dabei gedacht?
- Franz**: Natürlich, Lottchen. Aber drei Weiber im Haus, da reißt einem hin und wieder mal der Geduldsfaden. *Er nimmt sie in den Arm.*
- Vroni** *kommt von links zurück*: Da ist absolut niemand.
- Moni** *kommt ebenfalls*: Da ist keine Menschenseele zu sehen. *Dann sieht sie das Gepäck*: Sag mal, Papa, wie kommst du dazu, unser Gepäck einfach so herum zu werfen?
- Franz**: Ganz einfach, weil das nicht mein Gepäck ist und weil ich nicht länger den Dienstboten für euch spiele.
- Vroni**: Aber Papachen, du musst für uns nicht den Dienstboten spielen.
- Franz**: Das ist auch ab sofort vorbei. Ich nehme meinen Koffer. *Er greift einen kleinen Koffer*: Da ist alles drin, was ich benötige. Und merkt euch: Ich bin der Wurstfabrikant Franz Neumann und weder Gepäckträger

noch Dienstbote.

Vroni *lacht und steht stramm:* Ja, Herr Fabrikant.

Moni: Wollen wir mal draußen nachsehen, ob jemand zu finden ist?

Vroni: Ja, das machen wir. *Beide eilen hinten ab.*

Lotte: Wartet, ich komme mit. *Sie eilt hinter den Mädchen her, stolpert über einen Koffer und sagt vorwurfsvoll:* Franz, räume bitte das Gepäck zusammen.

Franz lässt sich auf einen Stuhl fallen: Oh, Herrgott, womit habe ich dieses harte Schicksal verdient? Drei Weibsteute und eine schlimmer als die andere. *Dann überlegend:* Wir werden doch auf dem richtigen Hof sein? Ist schon seltsam, dass sich keine Menschenseele blicken lässt.

5. Auftritt

Franz, Lene

Lene kommt von rechts rückwärts zur Tür herein. Sie hat jetzt nur noch die altmodische Unterwäsche an, dazu aber noch Schuhe und Strümpfe. Bevor sie ins Zimmer schaut, beginnt sie zu reden.

Lene: Bäuerin, kann ich denn wenigstens die Unterwäsche anlassen?

Franz *amüsiert sich:* Endlich lässt sich jemand blicken!

Lene *sieht ihn jetzt und erschrickt:* Heiliger Schutzpatron der Jungfrauen. Was fällt Ihnen ein, junge Damen in der Unterwäsche anzugaffen? *Sie versucht sich mit den Händen zu bedecken, obwohl überhaupt nichts zu sehen ist.*

Franz *erhebt sich und geht auf sie zu:* Aber, aber, Sie sind doch vollkommen bekleidet, sehr sexy sogar.

Lene *erschrocken:* Sexy? Das ist meine Unterwäsche und die hat normalerweise kein Mann zu Gesicht zu bekommen.

Franz: Nun ist das Unglück aber schon passiert. Darf ich mich wenigstens vorstellen? *Er ergreift Lenes Hand und küsst sie formvollendet:* Ich bin Franz Neumann, Wurstfabrikant aus *(beliebige Stadt in der Nähe).*

Lene *schaut völlig verklärt:* Das hat noch nie ein Mann mit mir gemacht.

Franz: Sehen Sie, einmal ist immer das erste Mal.

Lene *rennt jetzt eilig ab:* Gütiger Vater, wie ist mir das peinlich.

Franz: Halt, holde Maid, nicht so eilig. Gibt es denn hier niemanden, der uns unsere Zimmer zeigen kann?

Lene: Ach, Sie sind Gast hier? - Auch das noch, wie unangenehm.

Franz: Ich fand unsere Begegnung ganz angenehm.

Lene: Ich werde Ihnen die Hanna schicken. *Damit eilt sie rechts ab.*

Franz: So, die Hanna. Mal sehen, was die für eine Überraschung bringt. *Geht umher, wischt mit dem Finger den Staub vom Schrank. Richtet ein Bild gerade usw.*

6. Auftritt

Franz, Trude

Kurz darauf kommt Trude von hinten. Jetzt sehr forsch und aufrecht.

Trude: Hallo, junger Mann!

Franz: Aha, die Hanna.

Trude: Sie sind gar nicht der, den ich hier erwartet habe.

Franz: Wieso, Sie kennen mich ja überhaupt nicht.

Trude: Das sage ich doch. Oder habe ich etwa einen Sprachfehler?

Franz: Ich verstehe sie phonetisch ganz gut.

Trude: Was? Phonotetisch? Also, junger Mann, so etwas Unanständiges tue ich nicht.

Franz: In Ordnung, zeigen Sie mir jetzt die Zimmer?

Trude: Zimmer? Sie meinen die Wohnung oder wie?

Franz: Gewiss.

Trude: Also, meine Wohnung wollen Sie sehen? - Alle Zimmer? - Na, dann kommen Sie mal mit. Als erstes zeige ich Ihnen den grünen Salon. - Aber das eine sage ich Ihnen, die Besichtigung ist nicht umsonst. Da müssen Sie schon was springen lassen. *Sie zieht Franz am Ärmel hinten ab.*

Franz ungläubig: Wo sind wir da bloß hingeraten.

7. Auftritt

Lotte, Moni, Vroni

Die drei kommen kurz darauf zurück.

Lotte: Das ist tatsächlich hier alles wie ausgestorben.

Moni: Im Stall kein Mensch.

Vroni: In der Scheune kein Mensch.

Lotte: Und im Haus auch niemand.

Moni: Das Ganze war sowieso eine blöde Idee. Sie ordnet die Koffer.

Vroni: Ich wollte viel lieber an die Riviera.

Lotte: Glaubt ihr, mir macht Urlaub auf dem Bauernhof Spaß?

Moni: Ja, weshalb sind wir denn hier?

Lotte: Ihr wisst genau, es war der Wunsch eures Vaters. Und er hat einen Urlaub ohne Jubel und Trubel dringend nötig.

Vroni: Ja, er muss seine Nerven einmal richtig regenerieren.

Moni: Das könnte er viel besser ohne uns.

Lotte: Ihr wisst genau, er wollte euch beide dabei haben, damit ihr kei-

ne Dummheiten macht.

Vroni: Was für Dummheiten sollten wir schon machen?

Lotte: Glaubt ihr, Papa habe nicht schon längst spitz gekriegt, dass ihr euch heimlich mit den Jungs aus dem Nachbarhaus trefft? - Ausgerechnet mit Leuten, die er auf den Tod nicht ausstehen kann, über die er sich von früh bis spät ärgern muss.

Moni: Der ärgert sich doch freiwillig. Charly und Bobby geben ihm bestimmt keinen Anlass dazu.

Vroni: Papa will sich einfach ärgern. Die Jungs tun ihm doch nichts.

Lotte: Ich halte diesen Umgang auch für unangebracht. Ihr solltet euch die beiden aus dem Kopf schlagen. Das sind keine Jungen für die Töchter eines Wurstfabrikanten. Als eure Mutter kann ich einen solchen Umgang nicht gutheißen.

Moni: Du bist die Frau unseres Vaters, aber deswegen noch lange nicht unsere Mutter. Also mische dich nicht in unsere Angelegenheiten.

Lotte: Als Frau eures Vaters bin ich auch eure Mutter, ob euch das passt oder nicht.

Vroni: Es passt uns nicht. - Wir haben Papa ganz eindeutig von dieser Heirat abgeraten.

Moni: Ja, das haben wir. Aber er wollte ja nicht auf uns hören.

Lotte: Können wir uns nicht wenigstens im Urlaub vertragen? Eurem Vater zuliebe.

Moni: Wozu sollen wir ihm Theater vorspielen?

Lotte: Er wünscht sich so sehr eine intakte Familie.

Vroni: Bevor er dich geheiratet hat, hatte er eine intakte Familie.

Lotte: Ihr zwei macht es einem aber wirklich nicht leicht.

Moni: Du hast Papa doch nur geheiratet, weil er Geld hat.

Lotte: Nein, weil ich keines hatte!

Moni: Da haben wir's doch! Von Liebe ist da keine Spur.

Lotte: Selbstverständlich liebe ich ihn auch.

8. Auftritt

Lotte, Moni, Vroni, Franz, Hanna

Hanna *kommt jetzt von rechts. Überrascht:* Sie sind schon da? Sicher die Familie Neumann? *Sie eilt auf die drei zu und reicht ihnen die Hand.*

Franz *kommt im gleichen Augenblick zurück:* Also so etwas ist mir noch nicht begegnet. Lädt mich diese Person ein, mit ihr zusammen unter der Brücke zu wohnen.

Lotte zu *Hanna*: Das ist mein Mann!

Hanna: Ihr Mann? - Ach, ich dachte, es sei der Vater.

Moni: Es ist unser Vater.

Franz: Und Sie sind sicher die Wirtin?

Hanna: Ich bin die Bäuerin.

Franz: Sie hatten also in der Zeitung dieses Inserat?

Hanna: Richtig! Und Sie waren die Ersten, die darauf antworteten.

Vroni: Ich habe das Inserat hier. *Sie kramt eine Zeitungsseite hervor*: Ruhiger, erholsamer Urlaub auf dem Bauernhof. Beste Landluft, Komfortzimmer, gute Verpflegung...

Franz: Ja, ja, wir wissen was in der Zeitung stand. - Die gute Landluft habe ich schon gerochen.

Lotte: Jetzt möchten wir die Komfortzimmer besichtigen.

Hanna *eilfertig*: Ja, selbstverständlich. Martin kann ihr Gepäck nach drüben bringen. Hier geht es zu den Zimmern. *Sie deutet nach links*. Zu **Franz**: Sie haben das erste Zimmer auf der rechten Seite zusammen mit Ihrer Frau. Die beiden Mädchen das Zimmer gegenüber.

Moni: Dann geben Sie uns den Schlüssel bitte.

Hanna: Welchen Schlüssel?

Vroni: Den Zimmerschlüssel selbstverständlich.

Hanna: Einen Schlüssel brauchen Sie nicht. Die Türen sind nicht abschließbar.

Lotte: Was?

Vroni: Wir sollen bei offenen Türen schlafen?

Hanna: Andere Leute schlafen bei offenem Fenster.

Lotte: Schöner Komfort.

Franz: Warum, das ist doch urig!

Lotte: Findest du es urig, wenn jeder Kerl zu deinen Töchtern ins Bett steigen kann - und das zu jeder Tages- und Nachtzeit?

Moni zu **Lotte**: Um unser Wohl brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Und zu dir ins Bett wird sich sicher kein Kerl verirren.

Lotte zu **Hanna**: Wie kommen Sie dazu, Ihre Zimmer als Komfortzimmer zu bezeichnen, wenn man sie nicht einmal abschließen kann.

Hanna: Den Komfort werden Sie schon noch sehen. Übrigens sind die Strohsäcke ganz frisch gestopft.

Lotte: Was gehen mich Ihre Strohsäcke an?

Hanna: Nicht meine Strohsäcke, Ihre Strohsäcke sind frisch gefüllt.

Franz: Wozu benötigen wir Strohsäcke?

Hanna: Sie wollen doch nicht auf dem Fußboden schlafen, oder?

Franz: Keinesfalls! Ein Bett beanspruchen wir schon.

Hanna: Sehen Sie, und in dem Bett liegt der Strohsack, damit Sie es schön komfortabel haben - frisch gefüllt.

Moni: Heiliger Bimbam! Auf Stroh sollen wir schlafen?

9. Auftritt

Hanna, Lene, Martin, Franz, Lotte, Moni, Vroni

Lene und Martin stürmen jetzt in ihrem Sonntagsstaat von rechts herein.

Lene: Wir sind fertig.

Hanna: Und die Gäste sind schon da. - Martin, du kannst dich gleich mal um das Gepäck kümmern.

Martin: Was soll ich denn damit?

Hanna ärgerlich: Auf den Misthaufen sollst du es werfen!

Martin: Ach so. *Er schnappt sich einige Stücke und will hinten ab.*

Lotte zu Franz: Also das eine sage ich dir: Ich habe dich nicht geheiratet, um auf Stroh zu schlafen.

Franz: Ich finde es urig.

Hanna ruft jetzt Martin hinterher: Wo willst du denn hin, Martin?

Martin: Die Koffer auf den Misthaufen werfen.

Lene: Bist du denn noch zu retten, du Dorfrottler?

Martin: Die Bäuerin hat's doch gesagt.

Hanna: Selbstverständlich soll das Gepäck auf die Zimmer.

Martin: Und auf welche Zimmer?

Hanna: Das erste rechts und das gegenüber.

Martin trabt in der angegebenen Richtung ab.

Moni: Haben die Zimmer denn keine Nummern?

Hanna: Wozu Nummern?

Vroni: Damit man sein Zimmer finden kann.

Lene: Das ist kein Problem, die Zimmer sind immer an derselben Stelle.

Lotte: Oh, gütiger Vater, auf Stroh soll ich schlafen, bei unverriegelter Tür, was wird uns noch alles in diesen Komfortzimmern erwarten. Haben wir wenigstens fließendes Wasser?

Hanna: Wozu fließendes Wasser?

Moni: Damit man sich mal die Hände waschen kann.

Hanna: Das können Sie draußen am Brunnen erledigen.

Moni: Also, kein fließendes Wasser?

Lene *vorlaut:* Doch, manchmal schon. Wenn es regnet, tropft es durch die Decke ins Zimmer.

Franz: Urig, wirklich urig.

Lotte: Vielleicht tropft es auch noch ins Bett?

Lene: Nein, die Betten sind so aufgestellt, dass es nicht hineintropft.

Martin *zwingt sich mit den Koffern wieder in die Stube:* Ich weiß nicht, welchen Koffer ich in welches Zimmer stellen soll.

Franz: Stellen Sie nur mal alles im Flur ab. Wir sortieren dann nachher.

10. Auftritt Die Vorigen, Opa

Während Martin sich die restlichen Koffer schnappt und links abgeht, kommt Opa von rechts.

Opa: Also, eines sage ich dir, Hanna... *Er sieht jetzt die Anwesenden:* Ach, das sind wohl schon die ersten Stadtschisser, was?

Hanna: Bitte benimm dich, Opa.

Vroni: Ach, das ist Ihr Opa?

Hanna: Mein Schwiegervater. Sie dürfen sich nicht an ihm stören, er ist etwas merkwürdig.

Opa: Wieso bin ich merkwürdig, he? Kannst du mir das mal erklären.

Hanna: Später, Opa.

Franz: Nun, ich denke, wir richten mal unsere Zimmer ein.

Lotte: Die Komfortzimmer! - Eines sage ich dir: Wenn die Zimmer so sind, wie ich sie mir vorstelle, dann bleibe ich keine einzige Nacht hier.

Franz: Nun lass uns erst mal sehen.

Lotte *zu Hanna:* Ich hoffe, jedes Zimmer hat ein WC.

Lene: Was ist denn das?

Franz: Ein Wasserklosett.

Lene: Zu was braucht man denn so etwas?

Lotte: Sag bloß, die Leute haben noch nie was von einem Klo gehört.

Opa: Aber selbstverständlich wissen wir, was ein Klo ist. Wir sind doch nicht hinter dem Mond daheim.

Lene: Ach, ein WC ist also ein Klo? - Das haben wir selbstverständlich!

Lotte: Wenigstens ein Lichtblick.

Hinter den Kulissen hört man Glas klirren. Martin kommt ohne Gepäck zurück.

Martin: Ich habe die Koffer einfach abgestellt. *Zu Hanna:* Und das Fenster im Flur brauchst du auch nicht mehr zu putzen.

Hanna: W a a a s? - - - - Lene, zeig den Herrschaften jetzt die Zimmer.

Lene *betont höflich:* Darf ich bitten! *Sie deutet nach links. Alle gehen links ab.*

Hanna *zu Opa:* Dass du dich benimmst, Alter, sonst geraten wir aneinander wie noch nie.

Opa: An meinem Benimm wird deren Bleiben nicht hängen. Ich glaube, die nehmen sofort Reißaus, wenn sie deine Komfortzimmer sehen.

Hanna: Immerhin sind das die besten Zimmer im Haus, und alle frisch angestrichen.

Martin: Eigenhändig von mir gepinselt.

Opa: Genau, und so sehen sie auch aus.

Hanna: Ich werde jetzt mal einen Begrüßungstrunk für unsere Gäste zubereiten. Sie sollen merken, wie gut sie es hier haben. *Rechts ab.*

Opa: Ist doch ein ausgemachter Blödsinn: Urlaub auf dem Bauernhof. Und dann noch auf unserem Hof.

Martin: Die Bäuerin sagt, für uns würde da reichlich Trinkgeld bei herausspringen.

Opa: Vielleicht könnte ich ja auch einige meiner Mixturen an den Mann bringen.

11. Auftritt

Opa, Martin, Lene

Lene *kommt von links zurück:* Die Herrschaften werden nicht lange bei uns wohnen. Wie die über die Zimmer gemeckert haben. Solche Ausdrücke habe ich ja mein ganzes Leben noch nicht gehört.

Opa: Oha, das müssen aber schon schlimme Ausdrücke gewesen sein.

Lene: Die kann man gar nicht wiederholen.

Martin: Was haben sie denn gesagt?

Lene: Ich sagte doch gerade, man kann es nicht wiederholen, du Trottel.

Martin: Sag doch nicht immer Trottel zu mir. Ich bin kein Trottel.

Lene: Natürlich bist du kein Trottel, du Depp.

Opa: Na, na, na, Lene. Der Martin mag dich doch!

Martin: Ja, das stimmt.

Lene *bestimmt:* Ich bleibe Jungfrau!

Opa: Ach so - Jungfrau - stets bereit, doch nie gerufen! - Ich könnte dir vielleicht einen Drink mixen, der dich auf andere Gedanken bringt.

Lene: Bleibe mir mit deinen Kräutern vom Leib. - Ich geh' jetzt in den Stall. *Sie geht hinten ab.*

Martin: Gibt es denn so einen Drink, der jemanden auf andere Gedanken bringt?

Opa: Wenn ich ihn aus meinen Kräutern mixe, aber klar.

Martin: Könnte man vielleicht auch... ich meine... ob man auch...

Opa: Stottere nicht herum, du denkst an einen Liebestrank?

Martin: Ja!

Opa: Den man der Lene verabreichen könnte?

Martin: Heimlich!

Opa: Du Schlimmer, du! - Natürlich könnte ich so etwas zusammenmischen. Warte mal: Beinwell, Schöllkraut, Blutwurz, Hauhechel und Tränendes Herz - habe ich alles da.

Martin: Würdest du für mich...?

Opa *streckt die Hand aus:* Macht zwanzig Euro.

Martin: Willst du mich ausnehmen?

Opa: Wo du doch jetzt so viele Trinkgelder bekommst.

Martin: Na schön, wenn ich die Lene damit für mich interessieren kann, soll's mir zwanzig Euro wert sein.

Opa hält die Hand auf.

Martin: Was denn?

Opa: Die zwanzig Euro!

Martin: Ich bin zwar ein Depp, aber ein solch großer auch wieder nicht. Erst die Mixtur!

Opa: Und dann das Geld?

Martin: Gewiss, aber erst wenn sie gewirkt hat.

Opa: Du bist ja ein ganz gerissener Bursche.

Martin: Ja, alle meinen ich sei blöd. - Aber ich bin sehr clever.

12. Auftritt

Opa, Lene, Martin, Lotte, Franz

Lotte stürmt von links herein und springt auf einen Stuhl. Lene kommt von hinten.

Lotte: Das ist ja doch die Höhe!

Opa: Was ist denn passiert?

Lotte: Unter meinem Bett steht eine Mausefalle!

Martin: Richtig, die habe ich aufgestellt. Ist schon eine Maus hineingegangen?

Lotte: Ich verlange, dass diese Falle sofort entfernt wird.

Martin *geht nach links:* Bitte, wenn Sie es wünschen, nehme ich sie weg. Aber beschweren Sie sich nicht, wenn Ihnen die Mäuse auf dem Bett herumtanzen. *Er geht links ab.*

Lotte *zu Lene:* Sie sagten doch, es gebe ein WC.

Lene: Sie meinen das Klo? Ja, das gibt es. *Sie deutet nach hinten:* Hier über den Hof und dann hinten rechts. Sie können es nicht verfehlen, es ist ein Herzchen in die Tür geschnitzt.

Lotte *ist einer Ohnmacht nahe. Sie geht zur linken Tür und ruft nach ihrem Mann:* Franz! - Fraaaanz!!!

Franz *kommt gefolgt von Martin heraus. Martin hält die Mausefalle mit spitzen Fingern.*

Franz: Was gibt's denn, meine Liebe?

Lotte: Was glaubst du, wo das Klo ist?

Franz: Da habe ich mir noch keine Gedanken drüber gemacht.

Lotte: Aber ich, ich muss nämlich mal ganz dringend.

Franz: Dann frag ganz einfach, wo du das Klo findest. *Zu Lene:* Können Sie es uns freundlicherweise sagen.

Lene: Ich sagte es der Dame bereits: Über den Hof und dann hinten rechts.

Franz *amüsiert:* Urig, wirklich urig!

Lotte: Du mit deinem blöden „urig“. Ich muss mal, verstehst du das denn nicht?

Franz: Na klar, dann geh' einfach über den Hof und dann hinten rechts.

Lotte *stürmt wutentbrannt hinten ab:* Ich bleibe keine Minute länger in diesem Stall!

Lene *rennt hinter Lotte her:* Halt, halt, gnädige Frau.

Lotte: Was gibt's denn noch?

Lene *greift einen Schlüssel vom Haken neben der Tür:* Sie haben den Schlüssel vergessen!

Lotte *reißt ihr den Schlüssel aus der Hand:* Oooch!!! *Dann rennt sie hinten ab.*

13. Auftritt

Alle bisher Aufgetretenen

Hanna kommt mit einem Tablett voller Gläser mit Milch.

Hanna: So, der Drink für unsere ersten Gäste. Sie verteilt die Gläser auf die beiden Tische. Bitte, Herr Neumann, greifen Sie zu.

Franz: Ich werde erst mal die Kinder holen. *Er eilt nach links.*

Lene: Und wo bleibt unser Drink?

Martin: Ja, das frage ich auch.

Opa: Lene, du bekommst einen Spezialtrunk. Milch magst du doch sowieso nicht.

Martin *reibt sich die Hände:* Ja, ein Spezialtrunk!

Lene: Was freut dich daran?

Martin: Ach, nur so.

Franz kommt mit den beiden Mädchen von links. Sie nehmen an den Tischen Platz.

Franz: Meine Frau wird auch gleich zurück sein.

Moni: Die kann ruhig bleiben, wo der Pfeffer wächst.

Opa: Der wächst in Indien!

Franz: Reiß dich zusammen, Moni.

Hanna: Also stoßen wir an, auf einen schönen Urlaub auf dem Bauernhof.

Franz: Ja, auf einen schönen Urlaub!

Moni *zu Vroni:* Wenn ich nicht wüsste, dass hier noch mehr Gäste auftauchen, würde ich sofort abreisen. *Die beiden kichern.*

Lotte *aufgeregt von hinten:* Wisst ihr was das für ein WC ist? - Ein Plumpsklo ist das, ein Donnerbalken. Keine zehn Pferde halten mich länger hier! Franz, wir reisen sofort ab.

Hanna: Nehmen Sie erst mal einen Schluck von meinem vorzüglichen Begrüßungstrunk. *Sie reicht ihr ein Glas Milch.*

Lotte: Milch? - Igitt! Noch nie im Leben habe ich Milch getrunken. *Sie schiebt die Hand mit dem Glas weg.*

Franz: Versuchs doch mal, das ist urig.

Lotte: Wenn du noch einmal sagst, dass irgend etwas auf diesem Hof urig ist, dann...

Moni: Hurra, dann verlässt sie ihn!

Lotte: Das könnte euch Rotznasen so passen.

Vroni: Selber Rotznase!

Opa: Nun sag noch einmal einer, in der Stadt ginge es vornehmer zu als

hier auf dem Land.

Franz *zu Lotte*: Nun beruhige dich. Wenn du die erste Nacht hier geschlafen hast, sieht alles ganz anders aus.

Lotte: Ja, urig sieht dann alles aus. Bei offener Tür, auf Stroh, mit Mausfallen unterm Bett...

Martin: Die habe ich entfernt! *Er hält sie Lotte unter die Nase.*

Hanna: Bist du verrückt, die Mäuse werden uns auf dem Tisch herumtanzen.

Lotte: Auch das noch!

Trude *platzt jetzt von hinten herein*: Junger Mann... Ach Gott, die ganze Stube ist ja voll.

Opa: Was wollen Sie denn schon wieder?

Hanna: Sag bloß, du kennst diese Person.

Trude: Aber klar kenne ich diesen jungen Mann. *Sie streichelt ihm übers Haupt*: Nicht wahr alter Knacker? - Er hat mir doch dieses Kissen für meinen Grünen Salon verehrt.

Hanna: Ich verstehe kein Wort.

Opa: Ist auch nicht nötig. *Zu Trude*: Also, was wollen Sie?

Trude: Wollte nur mal fragen, ob ich euren Donnerbalken benutzen darf. Hinter den Büschen ist es etwas zugig.

Opa: Klar doch. Der Schlüssel hängt neben der Tür.

Lene: Da hängt er nicht. Er wird noch in der Tür stecken.

Trude *fröhlich hinten ab*: Na, dann nichts für ungut und vielen Dank.

Lotte: Das ist nun wirklich das Letzte. Ein Klo überm Hof, ein Donnerbalken, und den muss man noch mit dem Gesinde und Landstreichern teilen. Franz, wenn du nicht sofort mit mir abreist, verlasse ich dich.

Moni und Vroni: Bitte, bitte Papa, bleibe hier.

Franz: Ich bleibe! Zu Hause habe ich doch nur Ärger. *Zu Hanna*: Wissen Sie, wir haben da ganz böse Nachbarn. Die Alten werfen uns den ganzen Dreck über den Gartenzaun.

Vroni: Das schafft der Wind ganz alleine.

Franz: Vielleicht ist da auch ein bisschen Dreck vom Wind herübergeweht - das könnte ich noch verkraften. Aber die jungen Leute!

Lotte: Das sind ganz üble Punker!

Moni: Das sind ganz nette junge Männer.

Franz: Lotte hat recht. Üble Burschen sind das. Nur um uns zu ärgern, lassen sie den ganzen Tag eine scheußliche Musik laufen. Und mit welcher Lautstärke, man kann kein Fenster mehr öffnen. Dann lassen sie

ihre Motorräder vor meiner Haustüre knattern, dass man keine Nacht ein Auge zu tun kann. Mit dem Fernglas beobachten sie unser Haus. Und wenn Sie die erst mal sehen könnten, lilafarbene und grüne Haare...

Lene: Gibt es denn so etwas? Ein Mensch mit grünen Haaren?

Martin: Und einen mit lila Haaren?

Franz: Sogar noch ein paar Schattierungen in blau und orange und was weiß ich sind dabei.

Lotte *bestimmt:* Reisen wir jetzt ab?

Franz: Gerade versuche ich dir zu erklären, dass ich diese Nachbarn mal 14 Tage nicht sehen will. Und deshalb bleiben wir hier. Hier haben wir Ruhe vor diesen Lümmeln. Hier kann ich meine Nerven erholen. In 14 Tagen kann ich mich noch genug ärgern, wenn ich sehe, was sie wieder alles über den Gartenzaun geschmissen haben.

14. Auftritt

Die Vorigen, Bobby, Charly

Draußen hört man Rockmusik, die immer lauter wird.

Franz: Hört mal, genau diese scheußliche Musik spielen diese Lümmel auch immer. Wo kommt die denn her?

Lene: Aus dem Wirtshaus vermutlich.

Lotte: Dieses Geleier ist also schon bis in die ländlichen Regionen vorgeedrungen?

Die Musik kommt immer noch näher (lauter).

Moni und Vroni tuscheln vieldeutig.

Franz: Wirklich, das gleiche scheußliche Geleier, das ich mir zu Hause den ganzen Tag anhören muss.

Die Musik ist nun genau vor der Tür. Die Tür öffnet sich. Herein kommen Bobby und Charly. Sie sehen aus wie beschrieben mit entsprechender Kleidung und farbigen Punkertollen. Einer hat das Radio unterm Arm. Mit voller Lautstärke gehen beide bis zur Bühnenmitte vor. Dann wird das Radio ausgeschaltet.

Charly: So, da wären wir - zum Urlaub auf dem Bauernhof!

Lotte fällt in Ohnmacht, Franz macht ein verzweifertes Gesicht, Vroni und Moni freuen sich, die anderen sind maßlos erstaunt. Währenddessen schließt sich der

Vorhang